

unsere Heilsankündigung zitiert (VV 17–21), um zu sagen: „Das, was Ihr heute erlebt, ist Anbruch dieser Heilszeit!“ Und der Apostel Paulus führt dieselbe Erfahrung der Überwindung der Gegensätze an, wenn er im Galater-Brief (3, 28) allen zu Christus Gehörnden sagt: „Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau . . .“

Wenn die Kirche sich auf das alttestamentarische Fundament des Joel stellt, wenn sie im Pfingstereignis diese Heilszeit für angebrochen, wenn auch noch nicht vollendet, bekennt, dann hat das Konsequenzen! Dann genügt es nicht, in der Liturgie am Vorabend von Pfingsten Joels Heilswort zu lesen; dann ist vielmehr gefragt, ob wir wenigstens hier und da, punktuell und situativ (P. Hoffmann), erleben und leben können, daß es prophetisches Reden und Handeln in der Kirche nicht nur von Männern, sondern genauso von Frauen gibt – und daß auf sie gehört wird! Gerechtigkeit zwischen Frauen und Männern ist, so bezeugt unser Heilswort, mehr als „Emanzipation in der Kirche“; sie ist Ausdruck und Zeugnis des Glaubens!

Joel 3 spricht von der Zukunft Gottes, und auch die Kirche hat die zugesagte Gleichheit und Gerechtigkeit in ihrer 2000jährigen Geschichte nicht realisiert. Immer da aber, wo Frauen und Männer mit ihren Visionen und Träumen von einer friedlichen und gerechten Welt die herrschenden Unrechtsverhältnisse unterbrechen, wo Frauen ihre prophetische Stimme erheben, um die weltweite Ungerechtigkeit gegen Frauen zu bekämpfen, wo Menschen zur radikalen Umkehr und zur Bewahrung der Schöpfung aufrufen, bekennen sie ihren Glauben an die Zukunft Gottes, der uns entgegenkommt.

Lassen Sie uns immer neu versuchen, der messianischen Gemeinde des Joel aus Geisterfüllten näherzukommen. Wir dürfen auf Gottes unbedingte Zusage vertrauen: „Ich werde meinen Geist ausgießen über alles Fleisch!“ Das letzte Wort hat Gott – und sein letztes Wort bedeutet Heil für Fremde, Mägde und Knechte, Alte und Junge und Frauen und Männer – für „alles Fleisch“. Amen!

## Ich bedarf deines Geistes

Herr, ich bedarf deines Geistes, dieser göttlichen Kraft, die so viele Menschen gewandelt und befähigt hat

zu außergewöhnlichem Leben und Tun.

Gib mir diesen Geist,

der von dir ausgeht und zu dir zurückführt.

Unerwartet, ohne darauf vorbereitet zu sein,

ohne widerstehen zu können, wurden die

Richter Israels, Samson, Gideon, Saul, einfache

Bauernsöhne, von dir überrascht und

vollständig gewandelt. Sie wurden dadurch

zu Taten befähigt voll Tapferkeit und Kraft,

erfuhren sich als neue Menschen und ver-

mochten die schwierige Sendung auszu-

führen, ein Volk zu befreien. (Ri 6, 34)

Ich erkenne die Schwierigkeit meiner Sen-

dung und wünsche, daß du im Innersten mei-

ner Seele wirkst; du mögest nicht nur herab-

kommen, „dein Geist möge auch auf mir ru-

hen“. (Is 11, 2)

Gib mir, was du den Propheten verliehen:

Daß mich, trotz meiner menschlichen

Schwachheit, deine souveräne Kraft zum

Sprechen bringe. Die Worte, die sie verkün-

deten, stammten nicht von ihnen, sondern

von dir, von deinem Geist, der sie antrieb.

Spende mir diesen Geist, der alles durch-

forscht, alles beseelt, alles lehrt: damit ich

die Kraft habe, das zu tragen, was ich noch

nicht zu tragen vermag; diesen Geist, der die

schwachen Fischer von Galiläa umwandelte

zu Säulen deiner Kirche, zu Aposteln, die ihr

Leben hergaben und so Zeugnis ablegten für

ihre Liebe zu den Brüdern. Diese lebenspen-

dende Sendung des Geistes möge Neues

schaffen: Bekehrte Herzen, ein Gespür für

die Stimme des Vaters, eine selbstverständliche

Treue zu seinem Wort. (Is 59, 21; Ps 143,

10)

So wirst du uns aufs neue bereit finden, dir

zu dienen. *Pedro Arrupe SJ*

Strom der Liebe Christi,

Feuerstrom,

überflute die Dürre des Herzens,

durchbrich sie von allen Seiten,

laß zerschmelzen,

was sich auflehnt vor dem Geheimnis

der Gemeinschaft in dir. *Roger Schutz*